Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 4

Illustration: Das grosse Scheusal

Autor: Schlatter, Ernst E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Heinrich Weber, Oberrealschüler

Die Fische (pisces)

Die Fische, sowie der Regiments= tambour, gehören zu der Familie der Wirbeltiere. Sie atmen durch Riemen und ihre Haut ist mit Schuppen bedeckt, woraus Perlmutter gewon= nen wird. (Vor Nachahmungen, der fogenannten Perlit i e f mutter, wird gewarnt.) — Diese Tiere sind mei= stens schlechter Laune, da sie durchweg grätig find, was der Mensch übrigens auch wäre, wenn er sich von Fischangeln und Regenwürmern ernähren müßte. Die Sügwafferfische, wie Barsch, Forelle, Karpfen, findet man in Flüffen und Seen; Mafrele, Hering, Schellfisch, Flunder in dem Meer, und Sardinen, Salm und Thon in Blechbüchsen. Sogen. Plattfische, Seezunge, Flunder und Steinbutt find, wie aus ihrem Namen hervorgeht, flach, und können infolgedessen auch in den niedrigsten Speisesälen serviert werden. Ganze Bölker, wie z. B. die Estimos und die Grönländer, nähren fich beinahe ausschlieflich von Fischen, wogegen der Hai sich beinahe aus= schließlich von Menschen ernährt. Es gibt kaltblütige Fische, wie die oben erwähnten, und heißblütige, wie zum Beispiel die Backfische. Bemerkenswert ist, daß es wohl Tintenfische, aber keine Ropier tintenfische gibt. Wie es die= bische Elstern (Gazza ladre), so gibt es auch diebische Fische (poissons volants). Aus den ersteren werden italienische Opern gemacht, aus den lets= teren italienischer Salat. Der Fisch ist ein wichtiges Nahrungsmittel, haupt= fächlich in der Fastenzeit. Wenn der Hering gerollt ist, wird er zum Roll= mops und fällt somit in die Familie der Hunde (canis familiaris), und daß der Hund ein Erbfeind des Ra= ters ist, dürfte allgemein bekannt sein. Ein wichtiger Fisch in sozialer Hinsicht ist der Thon, der meistens in hors-d'œuvres angetroffen wird. Das nennt man den Thon in der guten Gesellschaft und den Roch, der die schwedische Blatte künstlerisch garniert hut, einen Thonkünstler oder Thondichter. Dieser Fisch wird auch Thunfisch genannt, weil in dem Thunersee feine vorhanden find. Große Fische fressen die Aleinen, sagt man, und dies dürfte auch zutreffen, da die Kleinen die Großen weder fressen noch ver= dauen könnten.



Wandlung

Es finkt ber Sund im Preise
— Das ist kein leerer Wahn —
Er sinkt bis auf die Hälfte Bei unster Bundesbahn.

Man fühlt ein menschlich' Rühren Sett mit der Kreatur, Man läßt ben Hund passieren Für halbe Taxe nur.

Die Zeiten werben lichter (Man kam schon auf ben Hund!) Drum hoffen wir, in Bälbe Zu werden ganz gesund.

Lang' schien's, als sei ber Bürger Ein Stiefkind ber Natur, Objekt für Paragraphen Und Steuerzahler nur.

Zeht endlich wird es anders Im Schweizer Bahnenbund, Fortan wird so gewertet: Der Mensch ist — zwei Mal Hund!

Wahres Geschichtchen

In Abwesenheit der Eltern kommt ein Mann mit dem hierorts nicht gerade einheimischen Namen "Bräutigam", um irgend etwas auszurichten. Der kleine Fritz gibt abends den Bescheid ganz richtig der Mutter ab, kann sich aber des Namens nicht mehr erinnern. Nach eifrigstem Nachdenken sagt Fritzli: "Waisch Mueter, er haißt eso, wie eine, wo scho e Frau häd und doch kein Ma ischt!"

Großstadtkinder!

Eine Gruppe zerlumpter Kinder, 8—11 jährige. Eines derselben brüstet sich, vom "Abel" abzustammen; wichtig nennt es seinen Namen — "von — von Aarberg!" De Lehrer häts üs jo hüt erkläärt, in der G'schicht! Ein bleiches Mädel stellt sich breitspurig vor den Jungen hin: "Meinscht, du siegscht de einzig, i bi denn au "von", d'Wueter weiß no nöd — vo wem!"